

Auf dem Schulweg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helvetiasgärtli

Ein Hymnus in grosser Zeit

von Paul Altheer

20. Und die Jungen?

Gar mancher geht im guten Glanz
der Sonntagskluft spazieren,
verkörpernd die Devise ganz:
Was kann mir schon passieren!?

Man hält ihn so für irgendwen,
für einen unter Hundert,
und hat sich schon im Handumdrehn
bisweilen baß gewundert.

Was ist dem Schweizer Schale und Schein
und was wir so Packung nennen!
Man schau ihn an und in ihn hinein;
dann wird man ihn erkennen.

Sein Leben war hart zu jeder Zeit.
Es ist ihm nie anders erschienen.
Und dennoch fand man ihn stets bereit,
der Oeffentlichkeit zu dienen.

Er opferte Freiheiten, Zeit und Kraft,
verzichtend auf vieles Schöne
und hat in den Jahren manches geschafft
für seine dankbaren Söhne. —

Die Söhne? Ach nein, die wissen das nicht,
vorläufig noch nicht, zu schätzen.
Noch sehen sie Aufgabe, Ziel und Pflicht
auf Rennbahn und Fußballplätzen.

Aus einem Brief an ein Polizeikommissariat

«Sie ließen mir freundlicherweise die Mitteilung zukommen, daß die B.-Straße stadtwärts so lange gesperrt bleiben müsse, weil die Tramverwaltung zuwarten müsse, bis die Betonunterlage ‚gezogen‘ habe. Seither bin ich während der Arbeitszeit dreimal an der Arbeitsstelle vorbe-

gekommen, ohne irgend einen Arbeiter entdecken zu können. Ich hätte zum mindesten erwartet, daß die Tramverwaltung dort einen Mann aufstellt, der beobachtet, wie der Beton zieht!»

Die Tramverwaltung sollte sich den Briefschreiber für diesen Posten sichern, denn er hat bestimmt das Zeug dazu! Bö

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

Zeichnung Seppi Amrein



Wie die Diplomaten
«Warum hend Sie em Polizischt de Name nöd welle agäh, wo-n-er Sie gfrogt hät?»
«Will ich incognito g'reist bi!»

Auf dem Schulweg

Der kleine Maxli spielt am frühen Morgen schon auf der Straße. Da kommt eben der Lehrer gegangen.

«Du, Ma, wo gohst Du hi?» spricht das Bübchen den Lehrer an.

«Ich? I d'Schuel!» antwortet der Lehrer. «Wottsch öppen au mitcho?»

«I d'Schuel?» staunt das Bübchen. Und dann auf einmal schaut es zu einem Fenster hinauf und ruft aus Leibeskräften: «Mueter, chom cho luege! En alte Ma gohd no i d'Schuel!» fis

Kommt vor

Meine kürzeste Kritik über ein Klavierkonzert lautete:

«Als ich erwachte, war das Konzert zu Ende!» M.

D'Schaffhuser und der Lord-Mayor

Oeppert hät zo mer gsaat, de Lord-Mayor vo London sei wäge däm usgrechnet am Schaffhusertag a d'Landi cho, da-n-er besser chöni briegge vor Rührig. Er hei nämli vorhär ghört säge, mir bringid en Hufe Bölle mit. D'Bölle sind dann am Schaffhuser Omzug au würlkli brav verträte gsi, aber e kan Lord-Mayor isch am Paradeplatz gschtande go chlatsche. Da hät üs Chleggäuer Trachtelüüt schüli gergeret. Zwo Bäsene vo mir händ äxtra de bescht Wilchinger imene zinnene Chäntli mitgno, zom däm hohe Härr en füechte Schaffhusergruetz a-büüte. Wo-n-er aber nid deigschtande isch, händ si vor luuter Wuet da Wili sälber glöötet. Am schönschte aber isch es üsem Dialekt-dichter, im Albert Bächtold gange. Er isch als alte Hallauer Brutführer imene zwilchene Ghäß, mit wiße Bluderhose, rotem Chuttli und Drienzug usgschtige. I der Hand hät er en gringlete Schtäcke traat mit eme Röselischtruß. Do chunt en alt Züri-fraueli uf en zue und saar: «Exgüsi däm Härr. Sind Sie viellaicht der Härr Maier vo London?» «Es tot mer laad, da-n-i nid cha diene», git de Albert Bächtold zruigg, «aber i bi halt blooß de Herr Meier vo Schaffhuse, und kantonale Brutchnächt, wo mo ufasse, da sich au jo die Rächte überchömed!»

Dä sälb Schriftschsteller hät z'Obed im Fäschtspiel ‚Hie Schaffhausen‘ ä zümpftigi Ared a d'Zürihegel ghalte. Er hät enes aa für allimol under d'Nase gribe, da mir so gueti Schwizer seiid we sie. Uese Hätz sei dann goppel nid bruu! Dänn disälbe Bömm, wo zuüberscht am Waldrand schtöndid, mösid die schterchschte Wurze ha, da si chönid de ganz Wald ghebe, wänn en Schturmwind chömi. Und mir Schaffhuser Bölle tänkid hüt no brezis we di alte Hallauer im Schwobechrieg. Wo mes ufgfordered hei, sich z'ergeh, heiid si zom Chilchhof us grüeft: «Mer tonds nid. Ond wämers tätid, so tonds üseri Wyber nid.»

Also, ihr Eidgenosse, händ in Zuekumpft chli meh Achtig vor üsem chline Kantönli dei äne überem Rhy. «Plum»

Variation zum Russenpakt

Russische Mühlen mahlen langsam — aber sehr unsicher! Pizzicato

Sa cuisine spéciale, sous la maîtrise du patron

chez **TARTARIN** ZÜRICH

Spectacles dans l'ambiance de la „Boîte de Nuit“